



Rein in die Kreislaufwirtschaft

UNS GEHT'S UMS GANZE

Kleidung, Möbel, Mobiltelefone, Spielzeug, Küchengeräte – viele Dinge gehen heutzutage schnell kaputt und landen im Müll. Vermehrt nutzen wir Dinge nur für kurze Zeit und mittlerweile bräuchten wir die Ressourcen von zwei Erden, um unseren Konsum zu decken. Da wir jedoch nur diese eine Erde haben, ist es für uns Grüne im Bundestag klar: Wir wollen raus aus der Wegwerfgesellschaft und rein in die Kreislaufwirtschaft. Nur so können wir die maßlose Zerstörung von Umwelt, Natur und Klima stoppen.



Foto: Picture Alliance

UNSERE VISION: EINE WIRTSCHAFT OHNE MÜLL



Foto: Picture Alliance

Der Übergang zu einer echten Kreislaufwirtschaft ist ein industriepolitisches Jahrhundertprojekt. Unser Ziel: Spätestens im Jahr 2050 sollen Unternehmen und Haushalte in Deutschland nahezu keinen Müll mehr produzieren. Ob Käseverpackung oder Laptop – wir schaffen die gesetzlichen Grundlagen dafür, dass Hersteller zukünftig nur noch Produkte herstellen, die perfekt im Kreislauf geführt werden können.

Alle Verbraucher*innen werden davon profitieren, wenn Produkte lange halten und frei von gefährlichen Giftstoffen sind. Außerdem macht eine Kreislaufwirtschaft unsere Wirtschaft krisensicherer: Lokale Rohstoffkreisläufe schaffen Arbeit vor Ort und machen uns unabhängiger von Importen.

NOCH FRAGEN?

19/75

ZUM WEITERLESEN:

- — Grüne Strategie für eine ressourcenleichte, giftfreie und klimaneutrale Kreislaufwirtschaft (Fraktionsbeschluss 15.09.2020)
- — gruene-bundestag.de » Themen » Umwelt

BUNDESTAGSDRUCKSACHEN:

- 19/22641 Abfallrahmenrichtlinie der Europäischen Union (Gesetzentwurf)
- 19/20562 Ressourcenverschwendung bei Altbatterien stoppen (Antrag)
- 19/16419 Elektroschrott reduzieren – Recht auf Reparatur (Antrag)
- 19/16412 Elektroschrott – Wertstoffkreisläufe schließen (Antrag)
- 19/6129 Strategie gegen Plastikmüll jetzt umsetzen (Antrag)

Bündnis 90/Die Grünen
Bundestagsfraktion

Dr. Bettina Hoffmann MdB
Sprecherin für Umweltpolitik und
Umweltgesundheit

Arbeitskreis 2: Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verkehr

TEL 030 227 56789
FAX 030 227 56552
info@gruene-bundestag.de

Diese Veröffentlichung informiert über unsere parlamentarische Arbeit im Deutschen Bundestag. Sie darf im Wahlkampf nicht als Wahlwerbung verwendet werden.

SO GEHT ECHE KREISLAUFWIRTSCHAFT:

1. — Nie wieder für die Tonne arbeiten: neues Level im Produktdesign

Müll ist ein Designfehler. Wenn der Akku vom Handy schlappmacht oder der Laptop kaputtgeht, bleibt uns heute kaum etwas anderes übrig, als sie zu Abfall zu erklären und zu ersetzen. Das muss nicht sein – Akkus könnten einfach ausgetauscht und Laptops leicht repariert werden. Wir wollen deshalb neue Gesetze für ein nachhaltiges Produktdesign: Alle Produkte sollen künftig so gestaltet sein, dass sie möglichst langlebig sind, wiederverwendet und repariert werden können. Über vorzeitigen Verschleiß muss sich dann niemand mehr ärgern. Wir wollen dafür sorgen, dass nur noch Produkte auf den Markt kommen, die problemlos und hochwertig recycelt werden können. Dazu gehört es auch, nur noch Verpackungen zu verwenden, die aus Materialien bestehen, die gut getrennt werden können.

2. — Raus aus der Einwegstraße

In keinem anderen EU-Land fällt pro Kopf so viel Verpackungsmüll an wie in Deutschland. Im Supermarkt sind die Produkte oft doppelt und dreifach eingepackt, Discounter verkaufen häufig nur Einweg-Plastikflaschen und der Onlinehandel verursacht eine Flut von Verpackungsmüll. Um diese Ressourcenverschwendung zu stoppen, brauchen wir eine echte Mehrweg-Renaissance. Dabei geht es um weit mehr als Getränkeflaschen: Ob To-go-Becher, Take-away-Essensverpackungen oder Versandpakete – Mehrweg ist überall möglich. Bis 2025 sollen vier von fünf Getränkeflaschen wiederverwendbar sein. Zudem wollen wir mindestens die Hälfte der Einweg-To-go-Becher durch Mehrwegbecher ersetzen. Damit vermeiden wir jedes Jahr den Müll von einer halben Milliarde Wegwerfbecher.



3. — Pfand drauf! Abfallwirtschaft zur Rohstoffindustrie von morgen machen

Deutschland ist ein rohstoffreiches Land – alte Elektrogeräte oder Verpackungen sind die Rohstoffe von morgen, genauso wie abgerissene Gebäude. Bislang bleiben diese „urbanen Minen“ noch ungenutzt. Allein Hunderttausende Handys und Tablets verstauben in Schubladen. Wir wollen diese Ressourcen erschließen. Ein Schlüssel dafür: Pfandsysteme ausweiten. So sorgen wir dafür, dass Metalle, Plastik oder alte Elektronik sortenrein gesammelt und zu neuen Produkten gemacht werden. Konkret schlagen wir zunächst für Handys und Tablets ein Pfand in Höhe von 25 Euro vor. Die Recyclingindustrie wird so zur wichtigsten Rohstofflieferantin für den Industriestandort Deutschland. Mit moderner Technik und Know-how steht sie längst in den Startlöchern.

4. — Wissen, was drin ist!

Oft scheidet eine echte Kreislaufwirtschaft an fehlenden Produktinformationen. Wenn nicht klar ist, welche Materialien und Stoffe verarbeitet wurden, ist es unmöglich, sie hochwertig zu recyceln. Die Hersteller von Produkten wissen zudem oft nicht, welche recycelten Materialien verfügbar sind und welche Qualität sie haben. Das lässt sich mit digitalen Lösungen einfach beheben: Wir wollen bis 2030 jedes Produkt mit einem digitalen Produktpass ausstatten. Der Produktpass enthält alle Informationen, die für eine Kreislaufwirtschaft wichtig sind. Bei Plastik etwa, welche Farb- und anderen Inhaltsstoffe enthalten sind. Bei Waschmaschinen oder Elektronik beispielsweise wird hinterlegt, ob und wie sie repariert werden können. Auch die Verbraucher*innen wissen so ganz genau, was sie in den Händen halten. Damit das gelingt, wollen wir kleine und mittelständische Unternehmen mit einer Milliarde Euro unterstützen.

5. — Heute am Materialmix von morgen arbeiten

Kinderspielzeug, Plastikverpackungen, Regenjacken oder Teppichböden – viele Alltagsprodukte enthalten giftige Chemikalien, die Krankheiten wie Krebs, Diabetes oder ungewollte Kinderlosigkeit verursachen können. Solche Stoffe haben in Alltagsgegenständen nichts zu suchen. Wir wollen, dass künftig alle Materialien und Kreisläufe frei von Schadstoffen sind. Wir setzen auf klare Vorgaben und wollen gemeinsam mit Forschung, Industrie und Zivilgesellschaft an einem Materialmix der Zukunft arbeiten. Es sollen nur noch solche Stoffe erlaubt sein, die gut erforscht, ungiftig und kreislauffähig sind. Das schafft Klarheit für Hersteller und Recycler. Vor allem ist es ein Quantensprung für den Schutz der Gesundheit von uns Verbraucher*innen.

